

Kerzeneröffnung

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Gemeinde: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Psalm 50 (GNB)

Gott, der Herr, spricht, der Große und Mächtige!
Sein Ruf schallt über die ganze Erde, von dort, wo die
Sonne aufgeht, bis dorthin, wo sie versinkt.

Unser Gott kommt, er schweigt nicht länger.
Vor ihm her läuft vernichtendes Feuer,
um ihn stürmt und wütet das Wetter.

»Holt mir die Meinen zusammen«, sagt er, »sie haben
einen Bund mit mir geschlossen und sich verpflichtet, mir
zu gehorchen; mit einem Opfer haben sie den Bund
besiegelt.«

Dank ist die Opfergabe, an der ich Freude habe; und wer
auf meinen Wegen geht, erfährt meine Hilfe.«

Ehre sei dem Vater
und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Kyrie-Gebet

Gott,

du bist Zukunft.

Unser Leben kennt nur ein Ziel:

das Leben in dir.

Doch wie wenig kommt davon bei uns an,

wie sind wir eingeschüchtert

von den Überschriften der Tageszeitung

und den Nachrichten im Fernsehen,

wie groß ist unser Misstrauen,

weil diese Welt noch so unvollkommen ist?!

Hilf uns,

die Welt mit deinen Augen zu sehen:

nicht wie sie ist,

sondern wie sie sein wird.

Kyrie Eleison ...

Tagesgebet

Gott,
wenn dein Sohn kommt
wird er uns den Frieden bringen,

Wenn dein Sohn kommt,
dann kommt er mit der Liebe,
die er uns vorgelebt hat.

Wenn er kommt,
dann wird er sein Reich
mitten unter uns aufbauen
und alle Wunden heilen,
die wir Menschen uns zugefügt haben.

Schon heute wollen wir dankbar sein
für diese Zukunft,
wann auch immer sie kommen mag.

Lesung: Lk 16,1-8(9) (GNB)

1 Jesus wandte sich zu seinen Jüngern und sagte:

»Ein reicher Mann hatte einen Verwalter.

Über diesen gingen Klagen bei ihm ein; es hieß, er veruntreue ihm sein Vermögen.

2 Da ließ er den Verwalter rufen. ›Was muss ich von dir hören?‹, sagte er zu ihm. ›Leg die Abrechnung über deine Tätigkeit vor; du kannst nicht länger mein Verwalter sein.‹

3 Der Mann überlegte hin und her: ›Was soll ich nur tun? Mein Herr wird mich entlassen. Für schwere Arbeit tauge ich nicht, und ich schäme mich zu betteln.

4 Doch jetzt weiß ich, was ich tun kann, damit die Leute mich in ihren Häusern aufnehmen, wenn ich meine Stelle als Verwalter verloren habe.

‹ 5 Nacheinander rief er alle zu sich, die bei seinem Herrn Schulden hatten. ›Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?‹, fragte er den ersten.

6 ›Hundert Fass Olivenöl‹, antwortete der. Darauf sagte der Verwalter: ›Hier, nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell hin, und schreib statt dessen fünfzig.

« 7 Dann fragte er den nächsten: »Und du, wie viel bist du ihm schuldig?« – »Hundert Sack Weizen«, lautete die Antwort. Der Verwalter sagte zu ihm: »Hier, nimm deinen Schuldschein, und schreib statt dessen achtzig.

« 8 Da lobte der Herr den ungetreuen Verwalter dafür, dass er so klug gehandelt hatte. In der Tat, die Menschen dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Menschen des Lichts.

« 9 »Darum sage ich euch: Macht euch Freunde mit dem Mammon, an dem so viel Unrecht haftet, damit ihr, wenn es keinen Mammon mehr gibt, in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet.

Hallelujavers

Halleluja

Halleluja.

Der HERR ist denen Freund, die ihn fürchten;

durch seinen Bund lässt er sie wissen.

Halleluja!

Glaubensbekenntnis in Frageform ??

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?

Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,
gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?

Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von den
Toten,
aufgefahren in den Himmel?

Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;

Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

Predigt

Wenn ich diesen Text lese, bin ich erst mal verwirrt..

Mach dir Freunde mit dem Mammon.

So etwas aus dem Munde Jesu,

- seltsam .

Ich meine, er sagt ja nicht: Schmeiß nicht mit dem Geld um dich!

Oder: Investiere dein Vermögen langfristig!

Oder: Achte auf deinen Besitz!

Das hätte man ja noch als vorausschauenden Tipp der nachösterlichen Gemeinde verstehen können.

Aber schon der Begriff "Mammon" macht ja deutlich, dass hier das Zahlungsmittel negativ besetzt ist und Jesus abfällig darüber spricht.

Die Übersetzung in WikipediaWikipedia sagt zum Beispiel: "Mammon ist ursprünglich ein unredlich erworbener Gewinn oder unmoralisch eingesetzter Reichtum, wenn er etwa zur lebensbestimmenden Maxime wird."

Und ausgerechnet damit sollen die Christen sich Freunde verschaffen!?

Wo man doch weiß, dass bei Geld die Freundschaft aufhört und gekaufte Zuneigung wenig wert ist!

Und als ob das noch nicht reicht, ist das Verhalten des Verwalters ja alles andere als vorbildlich!

Erst betrügt er seinen Chef, um ihn, nachdem er erwischt wurde und gefeuert zu werden droht, noch einmal zu hintergehen?

Hätte man da nicht eine Geschichte um Reue und Vergebung erwartet?

Ich meine, Vergebung wird ja gewährt, zumindest Anerkennung ausgesprochen.

Aber von Reue keine Spur.

Nun sind Geld und Reue zwei Dinge, die auch in unserer Welt nicht immer zueinander finden.

“Money makes the world go arround” – Geld regiert die Welt und hält sie am Laufen.

Das spüren wir gerade jetzt, wo viele Geschäfte und Dienstleister schließen müssen. Wo kein Einkommen ist, da geht es um die Existenz!

Das gilt inzwischen für wohl alle Bereiche unseres Lebens, selbst für die Kirche.

Der Kreislauf des Lebens – so scheint es – hängt davon ab. Als Person, als Gesellschaft, als Staat sind wir davon abhängig, so abhängig, dass es notwendig sein kann, sich Geld zu leihen, also Schulden zu machen.

Selbst damit verdienen noch jene, die welches haben.

Verbindlichkeiten nennen wir das.

Heute geht es um Dollar, Euro und Yen, neuerdings auch um Bitcoins.

Damals ging es noch um Naturalien:

Olivenöl, Weizen ... Und da beginnt die Geschichte dann doch aus dem Rahmen zu fallen.

Denn wer erlässt heutzutage schon jemand anderem die Schulden? Eigentlich läuft es anders: Der Verwalter drückt den Schuldner noch mehr auf, um selbst davon zu profitieren.

Oder er zwackt einen Teil für sich ab.

Eine der beiden Seiten – manchmal beide – wird betrogen.

So wird es vielleicht vorher gelaufen sein.

Pech, dass er dabei erwischt wurde. Wenn man dann genug beiseite geschafft, vorgesorgt und sein Schäfchen im Trockenen hat, ist das kein Problem. Aber was tun, wenn die eigene Existenz bedroht ist? Da wird selbst dem Betrüger anders.

Und da macht der Verwalter etwas, mit dem sein Chef nicht gerechnet hat.
Er erkauft sich Solidarität.
Und zwar nicht mit seinem eigenen, sondern mit dem Vermögen seines Herrn!
Darauf muss man erst mal kommen.

Und dann auch den Mut haben, das auch durchzuziehen. Gänzlich seltsam wird die Sache, als ausgerechnet dieses Verhalten von dem Geschädigten als kluges Handeln gelobt wird.
Erwartet hätten wir wohl etwas anderes. An dieser Stelle kippt der Text aus der Parabel heraus.
Nun wendet sich Jesus wieder direkt an seine Zuhörer.

“Macht euch Freunde mit dem Mammon, an dem so viel Unrecht haftet, damit ihr, wenn es keinen Mammon mehr gibt, in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet.”

Beim ersten Hinhören wirkt dieser Satz aus dem Munde Jesu wie ein Fremdkörper.

Doch erinnern wir uns:

Er hatte ein durchaus pragmatisches Verhältnis zum Geld. Er ruft weder zum Boykott der römischen Steuer auf noch hat er grundsätzlich etwas gegen Reichtum.

Was er allerdings moniert ist der Umgang damit, er weist auf die Gefahr hin, sein Herz daran zu hängen und ihm mehr Aufmerksamkeit zu widmen als Gott. Den Mammon zu besitzen ist eine Sache, ihm zu dienen eine andere.

Doch sich seiner bedienen, um sich und anderen damit einen Vorteil zu verschaffen, das scheint etwas anderes zu sein.

Doch verlassen wir einmal die Bildebene und fragen uns, was das Handeln des Verwalters nach Ansicht seines Chefs so lobenswert macht.

Ich denke, es ist die kompromisslose Ausrichtung auf die Zukunft, die ihn erwartet.

Ihm ist es gleichgültig, ob er sich noch mehr Ärger mit seinem Herrn einhandelt – der gehört sowieso der Vergangenheit an.

Seine Zukunft liegt nun in anderen Händen.

Und darauf konzentriert er sich, darauf richtet er sein ganzes Handeln aus, die will er sich sichern.

All das andere lässt er hinter sich. Ich glaube, hier sind wir an dem eigentlichen Punkt, worum es Jesus in Wirklichkeit geht.

Für ihn war Gottes Zukunft das, wonach er sein Reden und Tun ausrichtete. Er sprach, dachte und handelte, als ob das Reich Gottes schon mitten in der Welt

wäre, als hätte der Himmel auf Erden schon Raum gefunden.

Auch die ersten Christen lebten in dieser Naherwartung. Sie sollten es jedenfalls. Im Grunde genommen bis heute. Doch daran mussten sie damals – und müssen wir uns heute – immer wieder erinnern lassen.

Die Geschichte vom untreuen Verwalter macht deutlich, wie radikal Jesus diese Hinwendung zum Reich Gottes, zu seiner Zukunft gesehen hat.

Und wie sehr er sich wünschte, seine Anhänger würden es ihm gleich tun. Denn es ist diese Zukunft, die das gegenwärtige Leben prägen soll.

Alles andere ist nur im Lichte dieser Zukunft zu verstehen.

Das ist hilfreich, wenn wir nicht in und an dieser Gegenwart verzweifeln wollen, weil sie manchmal mehr der Hölle als dem Himmel ähnelt.

Es ist hilfreich, wenn wir Dinge im Sinne Gottes ändern wollen, ohne uns gleich Gedanken darüber zu machen, ob unser Engagement überhaupt von Erfolg gekrönt sein wird.

Es ist hilfreich, wenn wir Trost suchen und Hoffnung finden wollen, wenn uns das Leben wieder durch seine tiefen und dunklen Täler führt.

“Macht euch Freunde mit dem Mammon, an dem so viel Unrecht haftet, damit ihr, wenn es keinen Mammon mehr gibt, in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet.”

Da heißt nichts anderes als: Richtet euch auf die Zukunft Gottes aus!

Sie soll unsere Motivation sein, unser Leben und diese Welt so zu ändern, dass beides dem Reich Gottes schon jetzt nahe kommt.

Amen

Fürbitten

Gott im Himmel,
wir bitten dich:

Gib uns den Mut auch den Tatsachen in die Augen zu
sehen die wir fürchteten.

Lass uns sensibel sein, gib uns Gespür dafür, zu
merken wenn wir gebraucht werden.

Schenke uns Toleranz und den Mut aufeinander zu
zugehen.

Öffne unsere Herzen zur Nächstenliebe,
die uns alle miteinander verbindet

lass uns Glauben,
dass sich dein Reich mitten unter uns ausbreitet.

Amen

Vater unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht über dich
und schenke dir seinen Frieden.

Abkündigungen